№ 5744. Mittwoch, 3. November. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 2. November, 8 Uhr Abends.

Berlin, 2. Nov. Abgeordnetenhaus. Abg. Meyhöfer legt sein Mandat nieder. Bei der Spezialdebatte über die Kreisordnung werden die §§ 1 und 2 nach der Vorlage angenommen, § 3 mit dem Amendement v. Hennig-v. Hoverbeck, wonach die Kreisgrenzen gesetzlich geregelt werden, ebenso § 4 mit dem Amendement v. Hennig-v. Hoverbeck, wonach Städte von wenigstens 20,000 Einwohnern aus den bisherigen Kreisverbindungen ausscheiden und eine Vermögensauseinandersetzung mit den letzteren auf dem Rechtswege erfolgt.

BAC. **Berlin**, 1. Nov. [Der neue Finanz-Minister und das Deficit.] Der neue Finanzminister Hr. Camphausen hat bei der Uebernahme seines Amtes im Hause der Abgeordneten angedeutet, daß es sehr wohl möglich wäre, die gegenwärtige starke Tilgung der preußischen Staatsschulden einer Veränderung in der Art zu unterwerfen, daß man in den Jahren, in welchen Ueberfluß in der Staatskasse wäre, stärker tilge, und in anderen Jahren, wo sich die Verhältnisse knapper gestalteten, mit der Tilgung aufhöre, oder sie möglichst einschränke. Dieser Gedanke liegt sehr nahe und ist auch schon oft ausgesprochen worden; es fragt sich nur, ob nicht der günstige Zeitpunkt zur Umwandlung der preußischen Staatsschuld in eine Rente versäumt worden ist. Hätte die Regierung im Anfang der Sechziger Jahre nicht mit dem Abgeordnetenhause Conflict gespielt, so wäre damals die günstige Zeit zu einer solchen Umwandlung der Staatsschuld gewesen; denn mit Etats, welche einen Ueberschuß von 10 Mill. und darüber aufweisen, läßt sich leicht die Umwandlung einer Staatsschuld vornehmen. Anders stehen die Verhältnisse jetzt; wir wollen nicht sagen, daß die Umwandlung der Staatsschuld in eine Rente unmöglich wäre; es läßt sich indessen vorläufig nicht übersehen, wie groß die Opfer sein würden, welche dieser Aufgabe zu bringen wären. In einer Beziehung hat allerdings die Staatsregierung freie Hand; sie kann die Tilgung der noch zu begebenden 20 Mill. Eisenbahn-Anleihe beseitigen und mit ihr den Anfang machen für den Beginn einer neuen Art, Staatsschulden aufzunehmen. Ebenso ist die Regierung nicht gebunden gegenüber den Besitzern der Staatsschuldscheine in Bezug auf die Tilgung von 1 % das Jahr, und diese Summe fällt allerdings nicht unerheblich ins Gewicht: sie beträgt fast die Hälfte der Tilgungsquote für die nicht zu industriellen Unternehmungen gemachten Staatsschulden. Unserer Ueberzeugung nach wird man bei einer Regulirung der preußischen Staatsschuld zwischen den Schulden, welche zum Zweck privatwirthschaftlicher Capital-Anlagen gemacht worden sind und zwischen den eigentlichen Staatsschulden, welche zu Kriegszwecken oder anderen eigentlichen Staatszwecken aufgenommen sind, immer einen Unterschied zu machen haben. Die Tilgung der Eisenbahnschulden wird nicht aufgegeben werden können, weil nicht zu übersehen ist, welche Anlagen die Zukunft zu machen haben wird, und ob sie nicht, wenn die Tilgung der für die gegenwärtigen Anlagen gemachten Schulden nicht strenge durchgeführt wird, der Mittel beraubt sein möchte, von den Fortschritten der kommenden Zeit ihrerseits Gebrauch machen zu können. Die Eisenbahnschulden betragen gegenwärtig etwa 120 Mill., für diese wird die alte Form der Tilgung aufrecht erhalten werden müssen. Die gesammte preußische Staatsschuld (alte und neue Provinzen) beträgt jetzt rund 400 Mill.; zieht man jene 120 Mill. Eisenbahnschulden ab, so bleiben 280 Mill. zu sonstigen Zwecken aufgenommene Schulden, welche jährlich im Durchschnitte mit über 2% getilgt werden; das macht eine Ausgabe von 5,600,000 Rthlr. Diese Summe könnte allerdings der freien Verfügung des Staates zurückgegeben werden. Es würde dadurch der preußische Staat in die Lage gebracht werden, jährlich für mindestens die Hälfte dieser Summe neue gewinnbringende Anlagen zu machen und andererseits durch Ankäufe der Staatsschulden-Obligationen an der Börse in guten Jahren dennoch mit der Tilgung seiner Staatsschulden ruhig fortzufahren; die Staatsgläubiger aber würden der unangenehmen Nothwendigkeit überhoben sein, alle 4 Jahre neue Zinscoupons beziehen zu müssen. Gerade dieser Umstand bildet den Hauptgrund, welcher die fremden Börsen zurückhält, preußische Staatspapiere zu kaufen. Hätten wir eine feste Rente, so würde dieselbe nicht nur in Deutschland, sondern auch in andern Ländern gern gekauft werden, während wir gegenwärtig allzu sehr auf den deutschen Geldmarkt angewiesen sind. Daß der neue Finanzminister schon in diesem Jahre mit einem so großartigen Reorganisationsplan in Betreff der gesammten Staatsschuld vor das Abgeordnetenhaus treten sollte, ist wohl kaum zu erwarten. Der Zeitpunkt ist auch nicht günstig; dagegen würde allerdings die neue Anleihe im Betrage von 20 Millionen ohne Tilgung ausgegeben werden können; ebenso wäre es möglich, die Summe von 2,591,000 Rthlr. zur Tilgung der Staatsschuldscheine schon für 1870 zu beseitigen. Es würde somit das Deficit bereits auf die Hälfte seines Betrages herabgedrückt werden; der Rest würde sehr leicht aus anderen noch vorhandenen kleinen Beständen und das Uebrige aus dem Bestande der Seehandlung entnommen werden können. Ob dieser letztere Weg für den bisherigen Chef der Seehandlung angenehm sein würde, wollen wir dahin gestellt sein lassen; zweckmäßig wäre er in jedem Falle, da es gar nicht einzusehen ist, welchen Nutzen der Staat davon haben soll, ein großes Bankhaus zu unterhalten.

— Gegen das dem Landtag vorgelegte Gesetz in Betreff einer anderweiten Regelung der Grundsteuer in den neuen Provinzen bereitet sich unter den Abgeordneten derselben eine Opposition vor, welche zu gemeinsam abwehrenden Schritten derselben zu führen die Aussicht hat. Die Opposition gründet sich hauptsächlich auf den allerdings notorischen Umstand, daß die Grundsteuer in den alten Provinzen nicht 9,5 pCt. des wirklichen Reinertrages, sondern durchschnittlich nur etwa die Hälfte beträgt und daß § 2 des Gesetzes, welcher die Grundsteuerhauptsummen für jede einzelne der Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau nach diesem Satz des ermittelten Gesammtreinertrages feststellt, zu einer Ueberbürdung der Provinzen führen muß, wenn nicht von vorn herein eine Grundsteuerhauptsumme als Contingent festgestellt wird. Für Hannover wird geltend gemacht, daß die Regierung früher anerkannt habe, daß der Betrag von 1,285,000 Thlr., welchen gegenwärtig die Grundsteuer dort aufbringt, verhältnißmäßig dem Betrage entspreche, welchen die alten Provinzen aufbringen, während eine neue Schätzung sehr leicht zu einer möglichen Erhöhung der Grundsteuer auf das Doppelte des jetzigen Betrages führen könne, was dann nicht mehr der verhältnißmäßigen Gleichheit entsprechen werde. Von den betheiligten Seiten dürfte also jedenfalls an der Forderung einer Contingentirung der Grundsteuerhauptsumme festgehalten werden. (B. B.-Ztg.)

— Die Gemeindecommission hat beschlossen, die Beschwerde des Magistrats zu Frankfurt a. O. bezüglich der Ministerial-Verordnung wegen der Anstellung von Militäranwärtern bei den Communalbehörden der Regierung zu überweisen, um diese Angelegenheit im Wege der Bundesgesetzgebung zu regeln.

— In Frankfurt a. M. fand am 30. eine aus ca. 700 Personen bestehende Urwähler-Versammlung statt, vor welcher Dr. G. Weiß aus Berlin seine Abgeordneten-Ansichten darlegte. Sie gingen darauf hinaus, daß, da die Grundpfeiler des constitutionellen Lebens, die Budgetbewilligung und die Initiative in der Gesetzgebung dem Abgeordnetenhause durch den Reichstag genommen seien, ihm nichts übrig bliebe, als zu allen Beschlüssen „Nein" zu sagen. Sein „großer Lehrer und Freund J. Jacoby" habe das seit Jahren vereinzelt im Hause gethan, und er rechne es sich zur höchsten Ehre, ihm darin zur Seite zu stehen. Die Versammlung belohnte diese Regierungspolitik mit lautem Beifall. — Die guten Leute und schlechten Politiker hätten sich aber doch daran erinnern sollen, daß der Spott, welcher gewöhnlich die Ja-Sager im Abgeordnetenhause trifft, auch auf die Nein-Sager anzuwenden ist. Für eine solche Vertretung würde eine Maschine genügen. — Die ganze Anschauung des preußischen Staatswesens von Guido Weiß war eine so dürftige, daß man ihn nur bedauern kann, sich in die Leere solcher Abstractionen verloren zu haben.

— Die „Zeitung für Nordd." sagt in Bezug auf den Vorfall in Celle: Ueberall, und namentlich in allen antipreußischen Kreisen ganz Deutschlands, gilt dieser Vorfall als ein Beweis, das Preußen ein Militärstaat sei, in welchem die Militärbehörden, ohne daß man sie wegen Mißbrauchs ihrer Amtsgewalt zur Verantwortung ziehen könnte, richterlichen Urtheilen gegenüber ihren Willen durchsetzen dürfen. In jeder Hinsicht erfordert deshalb das Interesse des preußischen Staates, daß durch eine eclatante, dem Rechte zu gebende Genugthuung diese Ansicht zurückgewiesen werde.

— Vor längerer Zeit ist bereits mitgetheilt worden, daß der Staat die Minutolische Sammlung in Liegnitz für 50,000 Rthlr. erworben habe. Dieselbe ist nunmehr übernommen worden, um meistentheils dem hiesigen Gewerbe-Museum überwiesen zu werden. Die Aufnahme hat 6000 Nummern ergeben, die vorläufig zunächst größtentheils in dem Hause der Porcellan-Manufactur untergebracht werden.

* **England.** London, 30. October. Die Irische Landfrage kommt den „Daily News" zufolge heute im Cabinet zur Erörterung. Der Minister für Irland, Chichester Fortescue, wird den Plan der zu erwartenden Vorlage im Großen und Ganzen vorlegen. Gesetzliche Regelung der Entschädigung für den abziehenden Pächter nach dem heute in der Provinz Ulster (freilich ohne gesetzliche Kraft) bestehenden Herkommen soll die Grundlage des ministeriellen Planes bilden. — Zur Gründung einer neuen Arbeitervereinigung, welche Abschaffung des Privatgrundbesitzes, Entschädigung der Eigenthümer aus dem Staatsschatze gemäß den Bestimmungen des Parlamentes und Liquidation der Staatsschuld anstrebt, hat unter dem Vorsitze Mr. Lucrafts eine zahlreich besuchte Versammlung stattgefunden. Ueber das Programm der neuen Körperschaft herrschte so große Uebereinstimmung, daß dasselbe einstimmig genehmigt wurde, der Name dagegen gab zu einer längeren Discussion Anlaß, die damit endigte, daß „Land- und Arbeitsliga" als der Titel festgesetzt wurde. Als zur Präsidentenwahl geschritten werden sollte, schlug Mr. Odger, einer der für die Präsidentschaft aufgestellten Candidaten, vor, diesen Posten überhaupt abzuschaffen und die Angelegenheiten durch einen Ausschuß leiten zu lassen, welcher sich für jede Sitzung einen Vorsitzenden wähle. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen und ein Geschäftsausschuß von 40 Mitgliedern der Liga gewählt. — In Bolton steht in Folge der von den Fabrikbesitzern angekündigten Lohnherabsetzung ein Strike der dortigen Baumwollfabrik-Arbeiter bevor. Ein Vermitelungsversuch zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ist gescheitert und morgen, wenn die Kündigungsfrist abläuft, werden etwa 6000 Personen brodlos sein. — Dem Beispiele anderer höherer Lehranstalten folgend, hat nunmehr auch die Universität Edinburgh beschlossen, Frauen zum Studium der Medicin zuzulassen. — Das hiesige spanische Ge-

---

ʒ Briefe aus Florenz. III.

Was die Kirchen größtentheils in ihrem Gesammteindruck vermissen lassen, finden wir hier bei den Palastbauten vollständig: einen ausgeprägten auf den ersten Anblick verständlichen Charakter. Ich wünschte Sie durch die Straßen von Florenz führen zu können, die so ganz anders, aber darum nicht minder schön sind, als die Einbildung sie sich vorstellt. Man denkt bei Florenz an eine freundliche, offene, helle Stadt, an Sonnenschein und Blüthenduft, an eine lachende, glückliche Physiognomie. Aber es war trotz der hohen Kunstentwickelung, die in ihr sich vollzog, eine harte, ernste Zeit, in der das heutige Florenz entstand, an der Grenze des Mittelalters, in jenem Jahrhundert, wo aus den Kämpfen des stolzen mächtigen Adels schließlich die Souverainetät eines einzelnen Geschlechts hervorging. Nicht also nur die freundliche, schöne Seite dieses Zeitalters soll das Angesicht einer Stadt, wenn es die Wahrheit redet, uns kund geben, sondern auch die tiefen düstern Falten, die Furchen, die Spuren der Streitigkeiten trotziger, zu Macht gelangter Adelsgeschlechter. Man mag über jene Zeit denken wie man wolle, mag sie fluchen und ihr Gedächtniß bis auf die letzte Spur vernichtet wünschen, um der modernen Cultur eine Stätte zu bereiten, ein hohes charakteristisches Interesse wird man diesen zwischen die kleinen schlichten Häuser in den engen hohen Straßen eingekeilten Burgen des späten Mittelalters nicht absprechen können, die kein Land und keine Stadt so einheitlich, so vollkommen, so mächtig aufzuweisen vermag, als die Residenz der Mediceer.

In späteren Zeiten als die Architectur ebenfalls ein Ergebniß künstlerischer Reflexion wurde, nahm die architectonische Decoration eine selbstständige Bedeutung bei den Palastbauten an. Die Meister der späteren Renaissance, die Bramante, Vignola, Giulio Romano, selbst schon Michel Angelo und Sangello, verstanden bei Betonung der tectonischen Linien, der stützenden, tragenden Theile in der Decoration, dieser selbst eine hervorragende Wirkung anzuweisen, durch Nischen, Friese, Galerien, durch Wandmalereien, Stuck und anderen Zierrath einen feinen künstlerischen Effect hervorzubringen. Davon hatten die Architecten der Florentiner Paläste offenbar keine Ahnung, mindestens kein Bewußtsein. Ihnen galt es die höchste Zweckmäßigkeit zu erreichen, die Häuser der Großen nach dem Bedürfniß zu bauen, einmal also als feste Burgen, in denen man getrost den Ansturm gleich mächtiger Gegner auszuhalten vermochte, dann aber als ausreichende und prächtige Wohnsitze, mit Festgemächern, Ahnensälen, Wohnräumen für die Familie und den großen Troß der Dienenden jeder Art, die alle unter demselben Dache Aufnahme finden mußten. Heute solche Häuser oder Schlösser zu bauen wäre allerdings eine Verrücktheit, denn heute läßt sich kaum mehr eine ganze Stadt solche beengende Rüstung von Mauern und Schutzwehren gefallen, wir haben diese Paläste vernüftigerweise aber nicht nach den heutigen Bedürfnissen, nach unserem Geschmacke und unseren Begriffen von Wohnlichkeit zu beurtheilen, sondern mit Rücksicht auf die Zeit, in der sie entstanden. Und da muß man gestehen, daß sie architectonische Schöpfungen vollendetster Art sind, schöner und großartiger als alle Profanbauten ähnlicher Art. Es ist, wie schon angedeutet, keine durch Reflexion erzeugte, vom Baumeister als besondere Aufgabe angesehene, durch künstlerische Mittel hervorgebrachte Schönheit, die uns an den Florentiner Palästen so ungemein fesselt, sondern es ist der historische Character, der aus diesen Prachtgebäuden spricht, das Bild der durch sie wiedergespiegelten Zeit, der würdige, kraftvolle, stolze Sinn, vereint mit einem feinen Gefühl für das Schöne, für edle Verhältnisse und einem imposanten Gesammteindruck, welche zusammen uns so lebhaft interessiren und diese Burgen der Strozzi, Pitti, Medici, sowie den Palazzo vecchio weit lebhafter unserem Gedächtniß einprägen, als alle späteren nach den festgestellten Regeln und dem gebildeten Geschmacke der Kunst errichteten Schlösser.

Jene mittelalterlichen Florentiner Baumeister verstanden selbst, wenn sie gegen diese Regeln sündigten, einen großartigen Eindruck sogar auf jeden Künstler und Architecten von Fach hervorzubringen. Wer z. B. kann jemals daran denken, einen Thurm nach oben zu dicker werden zu lassen, den Körper des Gebäudes selbst im oberen Theile wuchtiger zu bilden, als unten? Der Palazzo vecchio ist so gebaut, sein schlanker Thurm verbreitert sich oben zu einer dicken Anschwellung, fast wie ein Taubenschlag und dennoch steht Jeder staunend still, wenn er zum ersten Male diesen festen trotzigen Koloß in die Lüfte ragen steht. Folgen Sie mir über eine der vielen Arnobrücken hinüber in den entlegeneren Stadttheil, wo man sonst nicht gar viel zu suchen hat, zum Pittipalast, der jetzt und seit lange Residenz der Herrscher geworden und lassen Sie uns einmal diesen wundersamen Bau betrachten. Das Ganze ist eine gewaltige Rustica, auf einem Unterbau von übereinandergeschichteten, scheinbar rohen Steinklumpen, deren Ecken und Brüche oft mehrere Fuß breit über einander hervorragen oder unregelmäßig, wie der Stein gerade sich spaltete, zurückspringen, erhebt sich ebenfalls vollständig aus Rusticamauern gebildet, die breite Front dieser Burg. Keine einzige Verzierung unterbricht die großartig einfache Façade, kaum daß die um die Fensternischen und Thüren gewölbten Steine zu ihrem Zwecke etwas sorgsamer zugehauen sind, der Bau hat keine Tiefe und auch nur eine mäßige Höhe, in der Mitte nur zwei Stock über dem Erdgeschoß, an den Seiten gar nur eins, von einer Ausarbeitung der Details, von einer architectonischen Gliederung, von allem was wir als Früchte tectonischer Studien später ververwerthet sehen, findet man keine Spur und Andeutung. Und gewiß ist noch Niemand kalt oder gleichgiltig geblieben bei dem Anblick dieses gerade durch seine Einfachheit großartigen Baues. Leider entsprechen die Fenster dem Ganzen sehr wenig, die großen hohen Blenden wurden entweder aus Gründen practischer Verwerthung, aus Sparsamkeit oder zu anderen Zwecken zum Theil vermauert und darin drei über einander liegende verschieden geformte kleine Fenster angebracht. Das stört, wenn auch durchaus nicht dem ursprünglichen Erbauer Brunelleschi die Schuld beizumessen ist, den Gesammteindruck ungemein, es ist ungefähr, als ob ein ausdruckvoller, edler Männerkopf durch blöde Augen entstellt würde.!

Diese beiden Paläste repräsentiren wie die geharnischten Männer in unseren Rüstkammern die gewaltige, reckenhafte, kampfbegierige Kraft der Periode; in feinern edlen Formen, wenn auch durchaus keinen Zug des historischen Characters entbehrend, finden wir zwei andere Herrenschlösser, die Stammburg der Familie Strozzi und den Mediceerpalast, jetzt nach einem späteren Besitzwechsel Palazzo Riccardi genannt, den die Regierung neuerdings wieder angekauft und zu einem Ministerium benutzt hat. Das Erdgeschoß in beiden ist die Festung, aus einer kräftigen Rustica, deren Steine jedoch bereits durch künstliche Bearbeitung regelrechtere Formen annehmen, ward es erbaut, jedoch auch hier waltete schon ein feiner ästhetischer Sinn über der Ausführung, denn allmälig, wie sie sich höher und höher über einander schichteten, wurden die Steinblöcke kleiner, glatter, feiner gearbeitet, so daß der Uebergang zu den oberen Palastgeschossen für das Auge eine gewisse Vermittelung findet. Dieser Unterbau enthält nur wenige Fenster mit starken aber schön geformten Begitterungen, welche für die bis jetzt unerreichte Tüchtigkeit der damaligen Schmiedekunst noch heute glänzende Zeugnisse ablegen. Einige Portale durchbrechen die Rustica, weite Wölbungen, durch welche der Troß der Clienten des Hauses, die Anhänger des Geschlechts und die Gäste einzogen. Die Eisenringe und die massiven Dillen, welche überall aus der äußern Mauer hervorspringen, dienten offenbar dazu, Pferde anzu-

neralconsulat macht bekannt, daß es „auf den Wunsch mehrerer in England ansässiger Spanier" eine Zeichnung zur Unterstützung der spanischen Regierung in der Aussendung von Freiwilligen nach Cuba offen gelegt habe. Schon ist die Summe von 1800 Lstrl. eingegangen.

* **Frankreich.** Paris, 30. Oct. Ueber die beiden so eben dem Staatsrath unterbreiteten Gesetzentwürfe erfährt die „France" folgendes Nähere: Der den Elementar-Unterricht betreffende stellt definitiv das Princip der Unentgeltlichkeit auf und legt dem Staate die nothwendigen Zuschüsse für die Gemeinden und die Departements zur Last. Nur soll, da dies einen Credit von ungefähr 25 Mill. erfordert und das Budget nicht plötzlich mit einer solchen Ziffer belastet werden kann, das neue System erst in 5 Jahren auf dem ganzen Gebiete des Kaiserreichs in Kraft treten. Im ersten Jahre wird ein Credit von 5 Mill. für das erste Fünftel der Gemeinden, im zweiten Jahre 10 Mill. und so progressiv weiter ausgeworfen werden. Die ersten Unterstützungen sollen den ärmsten Gemeinden zu Gute kommen. Der andere Gesetzentwurf betrifft die Fälle der Unvereinbarkeit des Abgeordneten-Mandats mit anderen Funktionen. Darnach sollen in die Kammer gewählt werden können: Die Minister, die Unter-Staatssekretaire, die Präsidenten und Räthe des Cassationshofes und der Rechnungskammer, die Botschafter und Gesandten in Disponibilität, die Divisionsgenerale und Viceadmirale, die Generalinspectoren erster Klasse der Brücken, Straßen und Bergwerke, endlich die Professoren der Facultäten von Paris. Von den Divisionsgeneralen und Viceadmiralen können indeß diejenigen, welche an der Spitze eines Militair-Commandos oder einer Marine-Präfectur stehen, in den Bezirken dieses ihres Bereichs nicht gewählt werden. — Die Zerfahrenheit der Regierung läßt es der Opposition nie an Gelegenheit fehlen, ihr ein neugefülltes Sündenregister vorzuhalten. Im Augenblicke ist es ein Theaterscandal, der ganz dazu angethan ist, Verlegenheit zu bereiten. Es handelt sich um ein Stück: „Robert Linday", aus der Feder eines jungen republikanischen Schriftstellers, Jules Claretie, welches eine Episode aus der Zeit der letzten Montagnards (Mitglieder des Berges, das heißt der äußersten Linken des Convents) behandelt. Robert Linday gehörte zu jenen Anhängern Robespierre's, welche dem Thermidor entgangen waren und die sich am ersten Prairial an die Spitze der Sectionen und Jacobiner stellten, die den Convent zu sprengen trachteten. Als dieser Versuch mißlang, tödteten sich diese sechs letzten Montagnards am selben Abend, indem sie sich desselben Messers bedienten. Diese Episode hatte Herr Clarette zu einem Drama zugestutzt. Die Theater-Censur hatte die Aufführung gestattet, der Polizeipräfect wußte aber nachträglich ein Verbot durchzusetzen.

Danzig, den 3. November.

* In Bezug auf die am 27. Oct. gebrachte Notiz, daß nunmehr auch die Kirchengemeinde zu St. Barbara ein Stück Land vor dem Neugarter Thore zu einem Kirchhofe erstanden habe, ist uns ein „Eingesandt" zugegangen, in welchem es als wünschenswerth bezeichnet wird, für alle Theile der Stadt den Begräbnißplatz im Kirchspiel selbst oder möglichst nahe anzulegen. Für die Barbara-Gemeinde empfehlen sich — heißt es darin — statt des weit entlegenen Platzes vor dem Neugartener Thore einige Flächen nahe dem Werder Thore gelegen, und zwar ein Platz von 2 Morgen culmisch gleich links außerhalb des Werder Thores, ein Platz etwas weiter hart an der Roswoika im Außendeich gleich am Anfang des Sandwegs, wo der Fußsteig nach dem Gänskrug führt, von etwa 3 Morgen culmisch, und ein Platz rechts um das Schulhaus auf Kneipab außerhalb der Schanze, von etwa 1½ Morgen culmisch. Sämmtliche Plätze, sagt der Einsender, seien derartig gelegen, daß ohne sonderliche Kosten und Mühe sich die Planirung vornehmen ließe. (Sollte der Hr. Einsender uns noch weitere Mittheilungen machen wollen, so wolle er sich zu uns bemühen. D. Red.)

* [Feuer.] Am Abend des 27. Oct. ist das Wohnhaus des Miethskathners Johann Brandt zu Stutthof abgebrannt und sind die geringen Habseligkeiten des Brandt größtentheils vom Feuer vernichtet. Dasselbe soll im Kamin entstanden sein.

* [Feuer.] In der Nacht vom 30. zum 31. Oct. ist in dem Hause des Eigenthümers George Weller zu Ohra-Niederfeld Feuer zum Ausbruch gekommen, durch welches das Dach zerstört ist. Die Entstehungsursache ist bis jetzt nicht bekannt.

— [Verurtheilung.] Die Actienbrauerei in Pr. Stargardt ließ im November v. J. durch den Maurermeister Piltz daselbst einen neuen Eiskeller bauen. Bei diesem Baue stürzte eines Nachmittags eine Erdwand ein, die den dabei beschäftigten Arbeiter Gerschewski verschüttete, so daß er bis zum Halse mit der herabgeschütteten Erde bedeckt wurde. Er wurde von andern Arbeitern zunächst bis an die Beine ausgegraben und sodann herausgezogen, klagte aber sofort über heftige Schmerzen, vermochte nicht weiter zu gehen und verstarb zwei Tage darauf. Bei der Section der Leiche fand sich in der Harnblase ein so weiter Riß vor, daß man zwei Finger hindurch stecken konnte; hierdurch war nach ärztlichem Gutachten der Verunglückte gestorben. Die Anklage macht für diesen Unglücksfall den Maurermeister Piltz verantwortlich. Der Eiskeller war an der Seite, an welcher der Einsturz erfolgte, bereits 15 Fuß tief gegraben; ein Graben von weiteren 5 Fuß Tiefe war außerdem an derselben Seite zur Legung der Fundamente gezogen — so daß die Erdwand dort eine Höhe von im Ganzen 20 Fuß hatte. Diese Wand hatte Piltz nur in einer Höhe von 12 Fuß von oben herunter mit Schwarten absteifen lassen; die unteren 8 Fuß waren ganz frei geblieben; nothwendig aber wäre es gewesen — zumal sich unten im Graben schon längst Grundwasser gezeigt hatte — die Absteifung in der ganzen Höhe der Erdwand, und nicht mit Schwarten sondern Bohlen, zu bewirken. Das Kreisgericht in Pr. Stargardt fand deshalb den Maurermeister Piltz der fahrlässigen Tödtung eines Menschen schuldig und verurtheilte ihn zu zwei Monaten Gefängniß, welches Erkenntniß in zweiter Instanz vom Appellations-Gericht bestätigt wurde. (Ostb.)

* Thorn, 1. Novbr. Im Monat October gingen von Polen 213 Kähne, 86 Galler, 85 Traften ein, dieselben führten mit sich: 1180 Last 12 Schfl. Weizen, 3006 Last 34 Schfl. Roggen, 21 Last 8 Schfl. Gerste, 28 Last 30 Schfl. Hafer, 32 Last 24 Schfl. Erbsen, 198 Last 53 Schfl. Leinsaat, 168 Last 23½ Schfl. Rübsaat, 3911 St. h. Holz, 24,696 St. w. Holz, 1827 Last Faßholz, 90,241 St. Eisenbahnschwellen, 1162 Klafter Brennholz, 3 Last Wicken, 24 Schfl. Bohnen, 12 Schfl. Hirse, 100 Schfl. Kartoffeln, 10 Ctr. Zwiebeln, 58 Ctr. 37 ℔ Kleie, 891 Ctr. 16 ℔ Oelkuchen, 5500 Stück Bandstöcke. Im October 1868 dagegen gingen ein, 82 Kähne, 82 Galler, 121 Traften mit: 2612 Last 20 Schfl. Weizen, 1104 Last 38 Schfl. Roggen, 85 Last 54 Schfl. Erbsen, 73 Last 10 Schfl. Leinsaat, 2399 Last 16 Schfl. Rübsaat, 44,959 St. h. Holz, 250,528 St. w. Holz, 5568 Last Faßholz, 1 001,426 St. Eisenbahnschwellen, 5642½ Klafter Brennholz, 36 Ctr. 3 ℔ Hanf, 271 Ctr. 35 ℔ Rübkuchen, 982 Ctr. 84 ℔ Weizenkleie.

Vermischtes.

— [Urning] Wie aus einer Provinzialstadt mitgetheilt wird, hat ein ehrsamer Handwerksmeister, der über seinen Eigennamen — Urning — erst durch den v. Zastrowschen Prozeß resp. die Broschüre des Herrn Amtsassessor Ulrichs in nicht schmeichelhafter Weise aufgeklärt worden ist, an höchster Stelle die Aenderung dieses Namens beantragt, selbst auf die doppelte Gefahr hin, etwa den Namen Urmensch zu erhalten, oder die Erbschaft eines Ur-Urnings einzubüßen.

Paris, 27. Oct. Die Souveränin Mode geht mit einem Staatsstreich um, der nichts Geringeres bezweckt, als die kleinen und großen seitherigen Kopfbedeckungen, welche kaum mehr den Namen Hüte verdienten, durch ein neues System zu ersetzen, das wenigstens dem weiblichen Antlitz, in welcher Periode immer, mehr Reiz verleihen als entziehen wird. Der „Sport", der in derartigen Dingen sehr gründlich zu Werke geht, giebt folgende Beschreibung des Zukunfts-Kopfschleiers: „Eine Sammetbinde in Form eines Diadems oder einer Blumenguirlande wird auf die Stirn gesetzt und über diesen Kopfputz breitet sich bis in den Nacken ein in kunstgemäßen Faltenwurf gelegter Schleier gleichsam in Form einer Capuze aus. Der Schleier kann auch durch ein Netz von feinen Chenillen ersetzt werden. Der Kopf, der auf diese Weise von Sammet und Spitzen umwallt ist, bringt einen poetischen Effect hervor, und beinahe alle Frauen, welche diesen neuen Putz tragen, müssen zum mindesten hübsch aussehen." Diese letztere Aussicht wird unfehlbar der neuen Mode eine unwiderstehliche Verbreitung verschaffen.

Paris. [Vergiftung.] Die Familie Louis Chevalier, die aus zehn Personen besteht und in St. André-le-Cruzière wohnt, wurde vor einigen Tagen durch giftige Champignons vergiftet. Nicht ein Mitglied entging den furchtbaren Folgen des Giftes und alle ärztlichen Anstrengungen blieben fruchtlos.

— [Zu dem Verbrechen von Mons], von dem wir in No. 5731 d. Ztg gesprochen, bringen die französischen Blätter einen weiteren Bericht, dem zufolge der Schäfer Dessous-le-Moustier bereits seine That eingestanden hat. Als man ihn vor die nach seiner Wohnung geschafften Leichname stellte, wurde er sehr bestürzt, jedoch leugnete er zuerst und beschuldigte einen Schäfer Hoyon als den Thäter. Dieser Hoyon ist ein alter Mann von beinahe 70 Jahren. Er ist verhaftet worden, leugnet aber jede Betheiligung an der Sache. Endlich bei Ansicht der dritten, in der Mistgrube gefundenen Leiche gestand der Mörder seine Schuld und gab einige nähere Nachrichten über die That. Er sagte, er habe die Ermordeten, welche starke Leute waren, erst betrunken gemacht und dann mit Hilfe des Hoyon erdrosselt. Nur der erste der Ermordeten habe Geld bei sich gehabt, etwa 3—4000 Frcs. Der älteste der Brüder Thirion, Pierre Joseph, 62 Jahre alt, ist im März 1868 ermordet worden, der zweite Nicolas, 58 Jahre alt, im April desselben Jahres, und der dritte, Gustav, 43 Jahre alt, etwa einen Monat später. Der Mörder ist 29 Jahre alt und zu Prexhomge in Luxemburg geboren.

— [Eine Stickmaschine.] Hr. Albin Warth in Stapleton, County Richmond, New-York, hat eine Verbesserung der Nähmaschine erfunden, welche dieselbe zur Ausführung feinerer Nadelkunstarbeiten befähigt, die bisher auf der Nähmaschine nicht geliefert werden konnten. Die Stickmaschine stellt, soweit wir aus einer Beschreibung des Apparats ersehen können, eine erweiterte Anwendung des bei der Knopflochmaschine benützten Prinzips dar. Mittelst eines rotirenden Schiffchens näht die Maschine vorwärts und rückwärts; die Qualität des zu nähenden Stoffes macht an der Leistung der Maschine keinen Unterschied, sie näht auf Leder ebenso saubere Figuren nach Vorzeichnung wie auf die feinste Leinwand; sie kann zwei Stücke Tuch oder Leder mittelst Kreuzstiches an den Rändern zusammennähen; sie näht zarte Saum- und Randverzierungen in einzelnen oder in verschiedenen Farben. Was die Schnelligkeit ihrer Arbeit anbetrifft, so leistet sie bei jeder Bewegung des Fußbrettes 6—8 Stiche, während die andern Nähmaschinen nur 4½ Stiche machen. Die Maschine ist in dem American. Institute ausgestellt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. November. Aufgegeben 2 Uhr 11 Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Nov. . .	56¾	57¼	3½% ostpr. Pfandb.	71	71
Roggen Schluß fest,			3½% westpr. do. .	70⅝	70⅝
Regulirungspreis	47²/₈	—	4% do. do. .	78⁴/₈	78²/₈
Nov.	47³/₈	47²/₈	Lombarden	136⁶/₈	135
Novbr.-Decbr.	46	46	Lomb. Prior.-Ob. .	238¹/₈	238
April-Mai . . .	45⁶/₈	45⁵/₈	Oester. Silberrente	56⁶/₈	56⁴/₈
Rüböl, Nov. . . .	12$\frac{5}{12}$	12½	Oesterr. Banknoten	82¹/₈	81⁴/₈
Spiritus matt,			Russ. Banknoten .	74⁶/₈	75
Nov.	14$\frac{1}{12}$	14$\frac{1}{12}$	Amerikaner	89⁴/₈	89
April-Mai . . .	15¹/₈	15⁵/₂₄	Ital. Rente	52⁷/₈	52⁴/₈
5% Pr. Anleihe	101⁴/₈	101	Danz. Priv.-B. Act.	—	103
4½% do.	93¹/₈	92⁶/₈	Wechselcours Lond.	6.23	6.23
Staatsschuldsch. .	78⁵/₈	78⁵/₈			

Fondsbörse: fest.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Bremerhaven, 29. Oct.: Bonna Romelingh, Visser; — von Pill, 28. Oct.: Hindrika, Fischbeck.

Angekommen von Danzig: In Arendal, 21. Oct.: Ellida, Jacobsen; — Esperance, Rouvire; — in Bergen, 21. Oct.: Ingeborgine, Jaatten; — 22. Oct.: Enigheden, Nielsen; — in Christiansand, 22. Oct: Charlotte, Jensen; — in Amsterdam, 29. Oct.: Rembrandt (SD.), Lorié; — in Helvoet, 30. Oct.: Ariel, Witte; — in Antwerpen, 30. Oct.: Cecilia, Athaus; — in Weymouth, 25. Oct.: Magdalena, Tuchsen.

Rostock, 29. Oct. Per Telegramm wird aus Delfzyl gemeldet: „Emilie", Bradhering, ist in der Nordsee verunglückt. Mannschaft gerettet und hier angebracht. Alle gesund.

Meteorologische Depesche vom 2. November.

Mors.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	334,8	1,6	N	schwach	bedeckt, Regen.
7	Königsberg	335,6	2,0	W	s. schwach	trübe, Regen.
6	Danzig	336,0	2,0	NNW	mäßig	hell und klar.
7	Cöslin	336,9	2,0	NW	schwach	heiter.
6	Stettin	337,9	0,5	WNW	mäßig	heiter.
6	Putbus	335,5	0,4	NW	wolk., gest. Abd. Reg. u. Hag.	
6	Berlin	336 9	1,4	W	schwach	Neb., gest. Nachm Reg.
7	Köln	338,0	7,1	W	schwach	Regen.
7	Flensburg	338,0	2,2	SW	schwach	trübe.
7	Paris	333,6	7,8	W	schwach	bedeckt.
7	Haparanda	331,7	9,0	SW	schwach	heiter.
7	Helsingfors	333 5	0,6	NNW	schwach	bed., gest. Reg.
7	Petersburg	334 3	0,9	S	schwach	bedeckt, Schnee.
7	Stockholm	335,5	—2	WSW	schwach	heiter.
8	Helder	339,2	8,8	WSW	mäßig.	

---

binden, Fackeln hineinzustecken, vielleicht auch die Straße mit Ketten abzusperren, wenn ein Gegner mit seinem bewaffneten Troß anrückte. Der obere Bau dieser Paläste muß eigentlich einfach genannt werden, die Säulen und Pilasterstellungen, durch welche die spätere Renaissance die Façaden angenehm unterbrach und andere selbstständige Ornamente fehlen den Florentiner Bauten dieser Periode ganz und gar, die Decoration ist nur im Detail angewandt, unterstützt hier aber das characteristische Gesammtbild auf glücklichste. Das Gesims, welches die Façade des Strozzipalastes krönt, kann als ein kaum wieder erreichtes Meisterstück an Feinheit und Geschmack gelten. An dem Mediceerpalast scheint diese Krönung etwas zu schwer und wuchtig, sie springt weit über, drückt dadurch den einfachen, imposanten Gesammtbau und läßt ihn kleiner erscheinen, als er in der That ist. Höchst zierlich unterbrechen die Fenster die Fronten, hier zumeist konnten die Baumeister auch dem Außenstehenden andeuten, daß drinnen im Gebäude nicht ein gleicher abwehrender Ernst herrsche wie nach der Straße hin, hier ließen sie die Prachtliebe und den edlen Geschmack durchblicken, welche der hohe Bauherr für die von ihm bewohnten und benutzten Räume nicht entbehren mochte. Kleine durchaus nicht aufdringliche decorative Einzelnheiten finden hier ihren Platz, in Stein gehauene Wappenschilder des Hauses vollenden das charakteristische Bild der Gesammtfaçade, in der sich die Doppelbestimmung einer festen vertheidigungsfähigen Burg und des Herrensitzes eines prachtliebenden, kunstsinnigen italienischen Großen aus der Zeit, während welcher das Mittelalter in die Renaissance überging, unmittelbar ausspricht. Unter diesem Gesichtspunkte muß man die Florentiner Paläste betrachten, wer von ihnen verlangt, daß sie comfortable, moderne Wohnhäuser sein, oder wenn nicht, lieber vom Erdboden verschwinden möchten, der wird natürlich wenig Freude an ihnen finden.

Sie würden indessen nur eine unvollkommene Idee von diesen Palästen empfangen, wenn Sie mir nicht auf einen Augenblick in das Innere derselben folgen wollen. Während das Haus nach außen sich waffnet und absperrt, dem Fremden eine ernste imponirende Front zeigt, gestaltet es sich innen zu einer großartigen Prachtwohnung des mächtigen und reichen Geschlechtes, kehrt nach dem Hofe heraus alle Freundlichkeit und Pracht, welche an der Straßenseite einer fast herben Zweckmäßigkeit nachstehen muß. Es sind die herrlichen Hallenhöfe dieser Schlösser, die unsere Bewunderung erregen. Schon durch das Portal blickt man auf eine Gruppe von Statuen, Springbrunnen, Gartenanlagen, welche den inneren Centralhof zu schmücken pflegt. Um diesen laufen gewölbt Arkadengänge, welche rings das Geviert umschließen und sich in schönen Rundbogen von Säulen gestützt auf den Gartenhof öffnen. Oft ist nur der untere Stock derartig architectonisch geschmückt, oft umzieht auch den oberen eine gleiche bogentragende Säulenreihe. Es fehlt auch hier wie draußen jeder glänzende, selbständige Schmuck; Wandmalerei, Stuckverzierungen, Nischen, Reliefs werde ich Ihnen kaum in irgend einem der Florentiner Palasthöfe zeigen können, aber die Einfachheit, die edlen Verhältnisse, die Großartigkeit des architectonischen Gedankens, welche aus diesen Gebilden der Frührenaissance sprechen, lassen uns jenen äußerlichen Schmuck kaum vermissen, im Gegentheil, er würde hier vielleicht gar stören und wo, wie im Palazzo Riccardi, ein, hier freilich noch dazu geschmackloser, Versuch gemacht wird, Gypsornamente nachträglich anzufügen, da wünscht man dieselben gern fort.

So sind wir denn nun umhergewandert in den Straßen von Florenz, um zunächst das anzusehen was zumeist ins Auge fällt und für den Character der Stadt am entscheidendsten ist, die monumentalen Gebäude, die Kirchen und die Paläste. Nicht daß wir uns bei allen, ja nur bei dem größten Theile aufgehalten hätten, da finden wir noch das Bargello, den Palast der Florentiner Stadtgemeinde, da sind kleine ähnliche Gebäude in Menge, die plötzlich die eng zusammengerückten Straßenfronten unterbrechen und durch die geöffneten Flügelthore einen Blick in den inneren Hof oder Garten gestatten. Besonders drüben auf dem linken Arnoufer hat der Geschäftsverkehr oft ganze Straßen entlang keinen Platz finden können, weil eine Palastrustica an die andere grenzt. Es ist nun von der bürgerlichen Physiognomie der Stadt nicht viel zu sagen, diese großen Architecturen üben einen so bestimmenden Einfluß auf das Ganze, daß man das gewöhnliche Wohnhaus kaum beachtet. Oeffentliche Brunnen giebt es sehr wenige in Florenz, außer dem bereits erwähnten auf der Piazza Signoria keinen einzigen, der seiner Form wegen ins Auge fällt und Wasser scheinen sie sammt und sonders keins zu haben, denn aus den meisten sickert nur ein feiner kaum sichtbarer Wasserstrahl. In meiner Wohnung liegt, von dem Hause rings umbaut, ein Grundbrunnen, der durch Zugwerke sogar mit dem dritten Stockwerk in Verbindung steht und ein kaltes reinschmeckendes Wasser liefert, eine große Erquickung bei der andauernden Hitze des diesjährigen Herbstes. Anderswo klagt man sehr über das Wasser und in den öffentlichen Localen macht es auch das Eis erst genießbar. Daß hauptstädtisches Leben auf den Straßen gar nicht zu finden ist, erwähnte ich wohl schon, es wird sehr früh still und dunkel auf ihnen, die öffentlichen Gastanstalten sind bescheiden und werden nach der Dinerstunde, also ungefähr um 8 Uhr, außer den Kaffeehäusern, in denen sich der Abendverkehr concentrirt, geschlossen. Dem Fremden geschieht damit kein großer Schaden, denn wenn man den ganzen Tag hindurch unter den Baudenkmalen und in den Galerien der Stadt umhergewandert ist, Abends wohl noch einen Ausflug in die nähere Umgegend gemacht hat, so sucht man gern frühzeitig das Zimmer auf, besonders wenn, wie es bei mir glücklicherweise der Fall ist, man von dort noch auf eine Scenerie hinabsieht, die geeignet ist, stundenlang anziehende Unterhaltung zu gewähren.

---

* [Literarisches.] Eine der größten Segnungen, welche die Gründung des Norddeutschen Bundes mit sich gebracht hat, ist die „Einheit im Recht". In wenigen Jahren ist auf diesem Gebiete mehr geleistet, als in 50 Jahren vom frühern Bundestage. Sehr wichtige Gesetze sind auch im diesjährigen Reichstage beschlossen; eine Anzahl der neuesten liegt uns heute in neun, von der Verlagshandlung Fr. Kortkampf in Berlin ausgegebenen Heften ihrer bekannten „Volksausgabe Norddeutscher Bundesgesetze" vor, in welcher außer den oben genannten die Gewerbe-Ordnung mit der Instruction kürzlich erschienen. Wir theilen den Inhalt der einzelnen Hefte hier kurz mit: Wahlgesetz 2 Sgr. — Errichtung eines obersten Gerichtshofes in Handelssachen 4 Sgr. — Gewährung der Rechtshilfe 4 Sgr. — Maßregeln gegen die Rinderpest. Mit Instruction 4 Sgr. — Gesetz und Verordnung, betr. Caution der Bundesbeamten, Verordnung, betr. Besteuerung des Diensteinkommens der Beamten 2 Sgr. — Aufhebung der polizeilichen Beschränkung der Eheschließung, — Gleichberechtigung der Confessionen, — Beschlagnahme des Arbeits- und Dienstlohnes, — Vertrag, betr. Staatsangehörigkeit 2 Sgr. — Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches und der Wechselordnung ꝛc. als Bundesgesetze mit der Wechsel-Ordnung 6 Sgr. — Bekanntmachung, betr. Prüfung der Aerzte, Apotheker, Zahn- und Thierärzte 2½ Sgr. — Reglement, betr. Prüfung der Seeschiffer und Steuerleute 2½ Sgr. — Sehr zweckmäßig ist es daß den einzelnen Gesetzen immer die angeführten Paragraphen anderer Gesetze allegirt sind, dadurch sind alle zur Zeit als Bundesgesetze Geltung habenden Bestimmungen bei einander; es zeichnet sich dadurch diese Sammlung vortheilhaft vor andern, selbst dem Bundesgesetzblatt, aus. In dieser Beziehung machen wir besonders auf die Wechselordnung aufmerksam, in welchem die Nürnberger Novelle — durch andere Schrift hervorgehoben — gleich der Wechselordnung an den betreffenden Stellen beigefügt ist. Die in der Sammlung noch fehlenden Gesetze über Wechselstempelsteuer und die privatrechtliche Stellung von Vereinen werden später ausgegeben. Das bequeme Format, gute Schrift, die Correctheit des Textes, der billige Preis, vorzugsweise aber die Nothwendigkeit einer genauen Kenntniß des neuen Rechtszustandes werden dem Unternehmen sicher den verdienten Eingang in allen Kreisen verschaffen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der pro 1870 für unsere Verwaltung erforderlichen Schreib- und Bureau-Materialien soll im Wege der Submission ausgegeben werden.

Die Bedingungen für diese Lieferung liegen in unserm 1. Bureau zur Einsicht aus. Unternehmungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten unter Beifügung von Proben bis zum 15. November cr. mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Schreibmaterialien" versiegelt uns einzureichen

Danzig, den 26. October 1869. (8935)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Rendanten der hiesigen Kreis-, Communal- und Kreis-Spar-Kasse soll vom 1. Januar 1870 ab neu besetzt werden. Die Anstellung erfolgt auf Lebenszeit und unter den Bedingungen des Disciplinar-Gesetzes für nicht richterliche Beamte vom 21. Juli 1852.

Das Gehalt beträgt pro Jahr 700 Rg. und werden außerdem als Entschädigung für das Geschäfts-Lokal, Miethe incl. Heizung, Bureaukosten und zur Bezahlung eines vom Rendanten zu haltenden Kassenboten 200 Rg. gewährt. Die zu stellende Caution beträgt 1500 Rg. in preuß. Staats- oder Provinzial-Papieren. Zur Bewerbung um diese Stelle fordere ich Personen, welche entweder die Prüfung für das Justiz-Kassen-Wesen abgelegt, oder die nachweislich eine ordentliche und gründliche Ausbildung im Verwaltungs- und Kassenwesen erhalten haben, mit dem Bemerken auf, daß Meldungen unter Einsendung der nöthigen Zeugnisse nur bis zum 15. November d. J. angenommen werden können.

Culm, den 8. October 1869.

Der Landrath.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Strasburg Wstpr.,

1. Abtheilung,

den 1. November 1869, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Peretz** in Gollub ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 29. October cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Apotheker **Pähler** zu Gollub bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 13. November cr.,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts-Assessor **Heine** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern, einstweiligen Verwalters, so wie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 27. **November d. J.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (9089)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Bauern **Peter Wolff** gehörige, in Goldau belegene, im Hypothekenbuche des unterzeichneten Gerichts von Goldau No. 16 verzeichnete Bauergut, soll

am 29. December d. J.,

Nachmittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungssaale im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 31. December d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

ebenda verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 60,59 Morgen; 47,69 Thlr. der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 30 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale im 3. Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Rosenberg, den 26. October 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (9090)

Bekanntmachung.

Folgende uns entbehrliche Feuerlöschgeräthe: 3 Feuerspritzen mit kupfernen Wasserkasten, für kleine Gemeinden sehr gut brauchbar, das Untergestell und Kasten einer solchen, 6 vierrädrige Wasserwagen, welche sich namentlich für den Wassertransport zur Landwirthschaft sehr gut eignen, 2 große Feuerleitern, 8 Feuerhaken, sollen (8990)

am 13. November cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Rathhause hierselbst verauctionirt werden, wozu wir Kauflustige einladen.

Marienburg, den 19. October 1869.

Der Magistrat.

Horn.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Carl August Julius Pudor** gehörige, in Lonczyn belegene, im Hypothekenbuche No. 145 Littr. A. verzeichnete adlige Gut soll

am 29. Januar 1870,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 1, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 5. Februar 1870,

Mittags 12 Uhr,

im Zimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 945,41 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 360,12 Morgen; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 106 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslokale, Zimmer No. 1, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 22. October 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (9068)

Edictal-Citation.

Der Arbeiter **Friedrich Wilhelm August Berker,** geboren am 21. December 1832 in Buchwald, Kreis Lüben, welcher sich nach seiner im October 1855 oder 1856 zu Graudenz erfolgten Entlassung aus dem Militairdienste nach der Montauer Spitze bei Weißenberg auf Arbeit begeben hat und seither verschollen ist, sowie die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich, spätestens aber in dem auf

den 25. Juli 1870,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath v. Burgsdorff in unserem Sitzungssaale anberaumten Termine zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls derselbe dem Antrage seiner Mutter, der verwittweten Freigärtner **Berker, Johanna Elisabeth,** geb. **Schiller,** in Buchwald, gemäß, für todt erklärt, sein Vermögen aber seinen sich legitimirenden Erben event. dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Lüben, den 12. October 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (8989)

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Stadt- und Kreisgericht zu Danzig,

den 28. Juni 1869.

Das dem Kaufmann **Joh. Ludwig Friedr. Schmidt** gehörige Grundstück Klein Walddorf No. 16 des Hypothekenbuches, abgeschätzt auf 37,533 Rg. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V einzusehenden Taxe, soll

am 10. Februar 1870,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Verhandlungszimmer No 17, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4761)

Hafenbau zu Pillau.

Zur Lieferung von
140 Last schottischer und
10 Last bester englischer Maschinenkohlen,
habe ich einen Submissions-Termin auf

Dienstag, den 9. November cr.,

10 Uhr Vormittags,

in meinem Bureau anberaumt. — Die Lieferungsbedingungen können bei mir eingesehen oder gegen Erstattung der Kosten abschriftlich mitgetheilt werden.

Gefällige versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten bitte ich franco vor Beginn des Termins einzureichen. Die eingegangenen Offerten werden im Termin in Gegenwart der erschienenen Submittenten geöffnet und vorgelesen werden. Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt. (9067)

Pillau, den 31. October 1869.

Der Baurath.

Frey.

Die Mitglieder des Darlehns-Vereins zu Mewe werden hiermit ersucht, am **10. November c.,** Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Hrn. Ballach in Pehsken zu einer General-Versammlung zu erscheinen. Tagesordnung: Vervollkommnung der Statuten. (8866)

Mewe, den 26. October 1869.

Der Aufsichts-Rath des Darlehns-Vereins zu Mewe.

Kraziewicz.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. October cr. ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung der Kaufmannsfrau **Bertha Zeidler,** geb. **Schilke,** ebendaselbst unter der Firma

B. Zeidler

in das diesseitige Firmen-Register eingetragen.

Thorn, den 26. October 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (9088)

In Stangenberg bei Dirschau stehen

2 Holländer Kühe,

4 und 9 Jahre alt, zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. November ist am 2. November 1869 die von dem Kaufmann Johann Ludwig Alexander de Payrebrune zu Danzig hier unter der Firma

A. de Payrebrune

betriebene Handelsniederlassung unter No. 793 eingetragen worden.

Danzig, den 2. November 1869.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Ines,

eine höchst vortreffliche **Habanacigarre,** in Regalia-Façon, empfiehlt, das 1/10-Kistch. à 2 Rt.,

G. W. Starklop,
Langgasse 36, 1 Treppe.

La Patria.

eine fortirte Habana-Ausschußcigarre, in milder Qualität und vollem Façon, empfiehlt, das 1/10-Kistchen à 1 Rt. 18 Sgr.,

G. W. Starklop,
(8715) Langgasse No. 36, 1 Treppe.

La Reyna,

eine schöne, volle **Ambalema-Cigarre,** empfiehlt zu dem billigen Preise von (9050)

1 Thlr. 10 Sgr. pro 100 Stück

G. W. Starklop.

A. v. Zscherlitzky empfiehlt sich den Herren Landwirthen als der Billigste für alle Arten Maschinen-Reparaturen und ist gerne bereit, die Maschinen selbst aufzustellen und in Betrieb zu setzen. Auch empfehle ich meinen neuen Strohschüttler, der zwei Menschen erspart. (9085)

A. v. Zscherlitzky, Holzmarkt 17.

Das ächte russische Magenelixir

„Malakoff",

prämiirt auf der Industrie-Ausstellung in Altona 1869, allein ächt fabricirt von **Küas & Co. (Max Isar) in Berlin, Mohrenstraße 48,** zeichnet sich besonders durch seine außerordentlich magenstärkende Wirkung und durch seinen äußerst feinen Wohlgeschmack aus. Aecht ist dasselbe stets zu haben in Danzig bei den Herren **Jacob Mierau, F. E. Gossing, J. G. Amort, J. Sebastiani, A. W. Schwarz, J. A. Voelzke;** in Zoppot bei Herrn **J. M. Kutschke;** in Marienburg bei den Herren **A. Sudermann, C. Regier, Rud. Plath, F. W. Neumann;** in Dirschau bei den Herren **Joh. Euß, J. Wiens** 2c. (9009)

Spielwerke

von 4 bis 72 Stücken, worunter Prachtwerke, mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Globus, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Puppen, Arbeitstischchen, — Alles mit Musik; ferner Stühle, spielend, wenn man sich setzt. Stets das Neueste empfiehlt (8758)

J. H. Heller in Bern.

Zu Weihnachtsgeschenken eignet sich nichts besser. Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt. Preiscourante sende franco. Defecte Werke reparire. Nur wer direct bezieht, ist versichert, Heller'sche Werke zu erhalten.

Des Bäderbedürftigen Freund in der Noth.

Jedes Bad soll Heil von Außen in den Körper bringen. Die von Malz stark durchzogenen Johann Hoff'schen Malzkräuterseifen für Bäder und Toilette sind nach den Aussprüchen sehr vieler Aerzte vorzüglichste Mittel zur Festigung der Knochen, Erfrischung und Stärkung der Muskeln und Nerven und für Bäderbedürftige von unschätzbarem Werth.

Herrn Hoflief. Johann Hoff in Berlin.

Bismark, 3. August 1869. Von Ihren so heilsamen Malzfabrikaten erbitte ich mir abermalige Sendung, von Ihren stärkenden Malzkräuterseifen 2c. Anna Naruhn. — Berlin, 15. September 1869. Mein Kind litt an Knochenerweichung, erhielt aber vollständige Knochenstärkung durch die ärztlich verordneten Hoff'schen Malz-Seifen-Bäder. Ihre Malz-Pommade ist die vorzüglichste Pommade, denn sie conservirt nicht bloß mein Hauptbaar, sondern entfernte meine häufigen Kopfschmerzen; ich kann ihrer nicht mehr entbehren. Frau Kolsky, Klosterstr. 11.

Verkaufsstelle bei Albert Neumann in Danzig, Langenmarkt 38 u. J. Leistikow in Marienburg.

Loose diesjähriger **Kölner Dombau-Lotterie** à **Ein Thaler** per Stück sind zu haben in der **Expedition der Danziger Zeitung.** (7018)

Bestellungen jeder Art auf Dejeuners, Diners, Soupers, sowie auf einzelne Schüsseln werden sauber und prompt ausgeführ. vom **Koch Ad. Punschke,** 3. Damm No. 3.

Bekanntmachung.

Königlich Preußische Ostbahn.



Auf der Strecke Danzig-Neufahrwasser tritt vom 1. November d. J. ab bis auf Weiteres in Stelle des gegenwärtigen der nachstehende **Fahrplan in Kraft:**

Richtung: Danzig-Neufahrwasser.

Stationen.	Gemischte Züge mit Personenbeförderung in allen vier Wagenklassen.									
	No. I.		No. V.		No. VII.		No. XXXI.		No. XXXIII.	
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
Abfahrt	Vorm.		Nachm.		Morgens		Nachm.		Abends	
Danzig Lege Thor	10	4	4	16	7	41	1	29	9	15
Danzig Hohe Thor	10	18	4	32	7	57	1	45	9	31
Neufahrwasser	10	30	4	47	8	12	2	—	9	46

Richtung: Neufahrwasser-Danzig.

Stationen.	Gemischte Züge mit Personenbeförderung in allen vier Wagenklassen.									
	No. II.		No. VI.		No. XXX.		No. XXXII.		No. XXXIV.	
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
Abfahrt	Abends		Vorm.		Vorm		Nachm.		Abends	
Neufahrwasser	6	11	11	—	9	—	3	15	10	15
Danzig Hohe Thor	6	28	11	14	9	17	3	32	10	32
Danzig Lege Thor	6	42	11	26	9	31	3	46	10	46

Bromberg, den 24. October 1869.

Königliche Direction der Ostbahn.
v. Mutius. (8791)

Norddeutsche Packet-Beförderungs-Gesellschaft
Vallette, Reinecke, Randel & Co.
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
Grund-Capital 500,000 Thaler.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herrn **Gustav Spehr** die General-Agentur für Danzig übertragen worden ist.

Berlin, am 25. October 1869.

Die General-Direction.
Vallette. Randel.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Beförderung von Packeten aller Art, mit und ohne Werths-Declaration und Nachnahme, nach allen Orten Deutschlands und sämmtlichen überseeischen Plätzen.

Die Portosätze für Packete ohne Werths-Declaration und ohne Nachnahme sind im internen Verkehr bis zum Gewichte von 50 Pfd. durchschnittlich um 25 % niedriger als diejenigen der Post. Für Sendungen mit Werths-Declaration und Nachnahme beträgt die Assecuranzprämie und resp. die Nachnahme-Provision nur die Hälfte der Postsätze.

Die Gesellschaft gewährt in Verlustfällen dieselbe Entschädigung wie die Post. Ueber jedes Packet, auch ohne Werths-Declaration, wird ein Einlieferungsschein verabfolgt. Zur Ertheilung näherer Auskunft bin ich bereit, und werden Reglements sowie Portotarife in meinem Bureau verabreicht.

Danzig, den 2. November 1869.

Gustav Spehr,
General-Agent der Norddeutschen Packet-Beförderungs-Gesellschaft.
Bureau: Hundegasse No. 30.

Annahme-Stellen bei Herren:
A. H. Eytz, Fischmarkt No. 35.
A. Gelb, Gr. Krämergasse No. 6.
J. W. v. Kampen, Kalkgasse No. 6.
C. A. Lotzin, Langgasse No. 14.
Ed. Rose & Co., Poggenpfuhl No. 8.
Ruhnke & Soschinski, Breitgasse No. 126.
Gebr. Wetzel, Langgarten No. 1. (9087)

Sanitäts-Controle.

Die täglich mehr um sich greifenden Fälschungen der Chocoladen machen ein Product wie es sein soll — pure Cacao mit Zucker — fast zur Seltenheit. Gemahlene Cerealien, Fette, Farbe und Gewürze sind oft der ausschließliche Bestand von Erzeugnissen, welche als Chokolade verkauft werden.

Es ist evident, daß auch der reelle Fabrikant hierdurch in Mitleidenschaft gezogen wird. Um unserseits jedem Mißtrauen zu begegnen, haben wir unsere Chocoladen-Fabrik in ihrem ganzen Umfange unter sanitätspolizeiliche Controle gestellt. — Die Aufsicht wird durch stetige Analyse, sowohl der zur Verwendung kommenden Rohstoffe als der fertigen Producte gehandhabt und bietet den Consumenten die sichere Garantie, eine der Gesundheit durchaus zuträgliche Chocolade zu genießen.

Wir empfehlen ganz besonders den Herren Aerzten und Apothekern, Verwaltungen von Hospitälern und Pensionen unsere Cacao-Erzeugnisse, welche in Tafeln, gepulvert und entölt in den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands käuflich sind. (9064)

Franz Stollwerck & Söhne in Cöln a. Rhein.

Verkauf
des Anrechts zum Bezug junger Stammactien der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.

Die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn giebt zum Zweck von Bau-Erweiterungen 6,800,000 Rt. neue Stammactien aus und sind nach der Bekanntmachung vom 28. August a. c. die Besitzer der 34,000 Stück alter Actien berechtigt, **auf je eine alte Actie eine neue Actie zum Paricourse zu erwerben.**

Denjenigen Actionairen, **welche von dem Bezugsrecht keinen Gebrauch machen wollen, erbiete ich mich zum Kauf dieses Rechtes gegen entsprechende baare Entschädigung.**

Offerten erbitte ich baldmöglichst franco.

Ich benutze diese Gelegenheit, die Dienste meines seit **1829** bestehenden Hauses zu **Incasso's, Domicilen und Bank-Commissionen** aller Art, sowie zur **Vermittelung des An- und Verkaufs aller Cours habenden Werthpapiere** in Empfehlung zu bringen. **Auskünfte** aller Art werden stets umgehend gern ertheilt. Für **Coupons und verlooste Werthpapiere** habe ich **schon vor Fälligkeit** fast regelmäßig gute Verwendung.

Mein **Versicherungs-Institut für verloosbaare Werthpapiere** halte ich zu regelmäßiger Benutzung ganz besonders empfohlen.

Zeitz, Provinz Sachsen.

J. F. A. Zürn,
(8995) Bankgeschäft.

7% Gold-Obligationen der California-Pacific-Extension-Eisenbahn,

1ste Hypothek rückzahlbar im J. 1889,

Zinsen und Capital in Gold, frei von Bundessteuer, in New-York zahlbar, mit unbedingter Garantie für Zinsen und Capital

von der California-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft,

empfehlen wir als eine sichere und rentable Capital-Anlage.

F. E. Fuld & Co., Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

☞ Wir acceptiren im Tausch gegen obige Bonds **Amerikanische** und andere **Staatspapiere** zum Tagescourse und nehmen auch **Amerikanische** und andere **Eisenbahn-Papiere** nach Uebereinkunft im Tausch an. (8603)

Taubheit, Getöse in den Ohren.

ihre Behandlung: 1 Bd. 2 Fr. d. die Post. **GUÉRIN,** rue de Rivoli 39, Paris. Behandlung d. Briefe.

46,000 Thlr. Kircheng. a. städt. u. ländl. Bes. z. beg. Adr. u. 9013 i. d. Exp.



Bockauction
zu
Narkau,

¾ Meile von Dirschau,
am 8. December 1869, Vormittags 11 Uhr, über

32 Vollblutthiere des Rambouilletstammes.

Verzeichnisse werden auf Wunsch verschickt.
(9076) **R. Heine.**

---

85 fette Hammel,

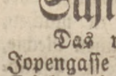
über 100 Pfd. schwer, stehen in Leobain per Smazin zum Verkauf. **F. Heyse.**



Circa **130 junge starke Fett-hammel** und einen

Holländer Zuchtstier,

2½ Jahr alt, verkauft **Müller** in Gr. Grünhof bei Mewe. (8669)



Ein elegantes **Reitpferd,** Schimmel, 5' 6" groß, 9 Jahre alt, fein geritten, steht zum Verkauf in Smarzewo b. Czerwinst.

Schirmfabrik-Verkauf.

Das recht günstig gelegene Geschäftshaus Jopengasse 35, worin seit 40 Jahren mit bestem Erfolge eine Schirmfabrik betrieben wird, ist mit Waarenlager 2c. unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **F. W. Dölchner.** (9086)

Eine Besitzung im besten Cultur-Zustande, von ca. 4 Hufen culm., ist mit lebendem und todtem Inventarium, nahe bei Pelplin gelegen, bei 5|—6000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Adressen unter No. 8874 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine vollständig eingerichtete Töchterschule in Bromberg ist Ostern 1870 zu übernehmen. Adressen erbittet man durch die Exped. d. Ztg. unter No. 8730.

Ein rentables Kruggrundstück, von mir in der Subhastation gekauft, bestehend aus Wohnhaus nebst Saal, Gaststall, Scheune, schönem Garten und 5 Morgen Ackerland, in dem Kirchdorf Gr. Falkenau bei Mewe in der Niederung belegen, steht billig zum Verkauf. Verpachtet wird nicht. (8983)

A. Luedecke in Mewe.

Ein herrich. Grundstück bei Langfuhr u. nahe der Allee gelegen, bestehend aus 4 Gebäuden, Garten, etwas Land, Stall und Scheune, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder gegen ein städtisches Grundstück zu vertauschen.

Näheres Paradiesgasse 20.

Die Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Gr. Brunau bei Tiegenhof, Kreis Marienburg, ist vacant geworden. Qualificirte Bewerber, welche geneigt sind, diese Stelle zu übernehmen, werden ersucht, ihre Meldung baldigst hierher zu richten. (8713)

Der Schulvorstand.

Ein Commis der Manufactur- und Leinenwaaren-Branche sucht von Neujahr oder früher Stellung in Danzig. Offert. unt. 9075 in der Exped. d. Ztg.

Eine sehr zuverlässige Persönlichkeit zur selbstständigen Führung einer nicht zu großen Landwirthschaft wird gesucht. Meldungen frankirt poste restante A. 36 Tauentzin in Pomm.

Eine Dame von gesetzten Jahren, die sich fast immer mit Erziehung von Kindern beschäftigt und der die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht wiederum eine solche Stelle, in der sie sich auch der Hausfrau nützlich machen kann.

Adressen bittet man an den Apotheker Casten in Schlochau gelangen zu lassen. (8985)

Reelles Heirathsgesuch.

Ein selbstständiger gut situirter Kaufmann in Danzig, 32 Jahre alt, sucht eine Lebensgefährtin guten Herzens im Alter von 20 bis 26 Jahren mit einem disponiblen Vermögen von 3—4000 Rt. Gefällige Adressen, womöglich mit Photographie, werden unter No. 9070 in der Exped. d. Ztg. erbeten. — Discretion selbstverständlich.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.